

Predigt am 3. Advent 2021

Liebe Gemeinde,

wir haben jetzt eine *neue Regierung* – endlich, möchte man sagen, denn Probleme wie die Pandemie und die allgemeine Weltlage erlauben es nicht, dass Deutschland zulange ausfällt. Irgendwie ist unser Land ja doch sehr wichtig in der hohen Politik. Und wie immer, wenn etwas Neues beginnt, wird *genau hingeschaut*, werden Akteure und Prozesse genauestens ausgeleuchtet. Selbst der *Amtseid* ist davon nicht ausgenommen. Das erste Mal, so kann man nun lesen, hat fast die Hälfte der neuen Minister, nämlich 8 von 17, den Amtseid ohne die religiöse Zusatzformel geleistet, das bekannte: „*So wahr mir Gott helfe!*“ Einschließlich des neuen Bundeskanzlers, auch der verzichtete darauf. Was folgt daraus – das ist immerhin noch eine Frage für das Feuilleton. Natürlich wird dann nicht zu Unrecht darauf verwiesen, dass sich in Deutschland die Säkularisierung auf dem Vormarsch befindet und die Zahl der Kirchenmitglieder stetig abnimmt. Das bildet sich natürlich auch in der großen Politik ab, so die einhellige Meinung, der man kaum widersprechen kann. Doch wie soll man das jetzt beurteilen? Ist Deutschland auf dem Weg, sich von seinen christlichen Wurzeln gänzlich abzusetzen? Eine andere Theorie vertritt der Journalist *Kurt Kister*. Nicht ohne theologisches Basiswissen zu offenbaren, behauptet er, *Gott habe sich in dieser Frage ja selbst widersprochen*. Während er (der Vater) dem Abraham noch mit der Formel „Ich habe bei mir selbst geschworen“ große Nachkommenschaft und die Fülle des Segens verheißt, schärft Jesus seinen Zuhörern in der Bergpredigt ein: „Ich aber sage euch, dass ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel...“

Auf wen sollen wir jetzt hören, auf den *Vater* oder auf den *Sohn* – könnte man nun fragen. Diese Sache belegt eindeutig, wie schwer manche Sachverhalte zu

beurteilen sind. Auf das *Schwören* bezogen würde ich sagen, die Schreiber der Bibel sind auch nur Menschen, die sich einmal widersprechen, wiewohl wir glauben, dass Gottes Geist sie beim Schreiben erfüllt hat. Auf den *Amtseid* bezogen ist mir aufgefallen, dass Christian Lindner die religiöse Schwurformel gebraucht, obwohl er neulich in einem Interview bekannte, nicht an Gott zu glauben. Wie soll ich das jetzt beurteilen? Das ist wirklich *nicht einfach!*

Das ist nun mal so eine Sache: Wir Menschen müssen jeden Tag *x Entscheidungen fällen*, ob uns das nun bewußt ist oder nicht. Banale und schwerwiegende wie z. B. die Frage: Impfen lassen oder nicht. Und um diese Entscheidungen zu fällen, müssen wir jeden Tag *x Sachverhalte* einschätzen, beurteilen, bewerten. Nicht aber nur Sachverhalte, sondern auch *Personen* werden von uns beurteilt, bewertet, manchmal sogar verurteilt bzw. gerichtet. Auch darüber denken wir nicht oft nach. Die Bibel aber schon. Und Paulus zeigt uns auf, dass es selbst im religiösen Bereich, in Kirche und Gemeinde, eine schwere Sache ist mit dem Urteilen und Richten.

- 1. Kor. 4, 1-5

Eine *Warnung vor vorschnellem Urteilen*, so könnte man diesen Passus von Paulus lesen. Freilich geht es hier nicht primär um menschliches Urteilen allgemein, sondern zunächst mal um die *Streitigkeiten in Korinth*. Es hatten sich *Parteien* gebildet dort, die sich nach bestimmten *Lehrautoritäten* ausrichteten: Die Paulus-Partei, die Petrus-Partei, die Apollo-Partei. Aber darum geht's doch gar nicht, sagt Paulus jetzt. Wir alle sind *nur Diener Jesu* und Verwalter der göttlichen Geheimnisse. (Was für eine schöne Beschreibung des Hirtenamtes: *Verwalter der göttlichen Geheimnisse!*) Wir handeln im Auftrag des Herrn, jeder auf seine Weise. Klar verlangt man von uns, dass wir treue Verwalter sind. Aber unser Herr ist Jesus, und *nur der* kann uns beurteilen. Ihr könnt es nicht! Ihr solltet es auch nicht, und noch weniger solltet ihr uns gegeneinander ausspielen!

Wir sind *Gottes Gehilfen*, und das Urteil über uns wird am Jüngsten Tag gefällt, und zwar von Gott selbst. Anders gesagt: Die Verkündiger sind *frei* in dem, was sie verkündigen, wenn es nur dem *Anspruch Gottes* gerecht wird! Paulus spricht den Korinthern auch die Fähigkeit ab, die Verkündigung überhaupt zu beurteilen, denn sie sind seiner Meinung nach nicht reif dafür: Sie orientieren sich immer noch mehr an philosophischen Weisheitslehren als am gekreuzigten Christus. „Die Weisheit dieser Welt aber ist Torheit bei Gott.“ (3, 19) Fazit des Paulus: *Lasst es einfach!* Ihr sollt euch nicht in Parteien *aufteilen*, denn alle eure Lehrer folgen dem einen Herrn: Christus! Und *beurteilt* auch nicht, was sie sagen: Das ist nicht *eure* Sache, sondern die *der höchsten Instanz!*

Was hat das uns zu sagen? Zunächst einmal fällt auf, dass die Christenheit nicht *wesentlich weiter gekommen* ist in den letzten 2000 Jahren! Statt der Paulus-, Petrus- und Apollo-Partei haben wir jetzt gefühlt mindestens 5000 unterschiedliche Konfessionen, Denominationen, Freikirchen und Glaubensrichtungen! Ob das im Sinne unsers Herrn ist – das lässt sich mit Fug und Recht bezweifeln! *Des Menschen Wille ist sein Himmelreich*, heißt es, und im Bezug auf den Glauben ist das auch nicht anders. Alle geistlichen Geschmäcker und Stilrichtungen haben sich irgendwann in unterschiedlichen Organisationsformen abgebildet. Darüber haben wir nur leider den Auftrag unsres Herrn vergessen: *Seid eins!* Aber auch der *heiligste Wille* ist leider nicht von vornherein vor Eigensinn und Egoismus gefeit, und der menschliche *Eigensinn* geht leider oft vor dem *Gemeinsinn!* So sind wir, wir Menschen! Und deshalb täten wir gut daran, den Ratschlag des Paulus zu befolgen: „*Richtet nicht vor der Zeit, bis der HERR kommt!*“ Wenn sich alle Gläubigen (einschließlich Paulus!!) immer an diesen Ratschlag gehalten hätten, stünde es heute wesentlich besser um den Glauben und um die Kirche(n)!

Aber wie ist das nun mit dem *Beurteilen und Richten* – wir kommen ja nicht raus aus der Kiste! Wir tun das jeden Tag, wie eingangs erwähnt. Dürfen wir das

nicht? Sollen wir das nicht? Ich beziehe mich zunächst auf den Spezialfall, den Paulus vor Augen hatte: Die *christliche Verkündigung*. Paulus argumentiert ja mit der Freiheit des Predigers, der nur seinem Herrn Christus verantwortlich ist. Stimmt das denn? Ja, und nein. Als *evangelischer Pfarrer* werde ich auf die ev. Bekenntnisschriften ordiniert, und in Bezug auf meine Verkündigung ist hauptsächlich eins relevant: CA VII¹: „*Est autem ecclesia congregatio sanctorum, in qua evangelium pure docetur et recte administrantur sacramenta.*“² In Bezug auf die Austeilung der Sakramente ist die Sache recht eindeutig, aber in Bezug auf das Verkünden des Evangeliums gibt es natürlich einen gewissen *Spielraum*. Und innerhalb dieses Spielraums bewegt sich *evangelische Verkündigung*, sonst wäre es auch keine evangelische Verkündigung, sondern *katholische Dogmatik!* Damit ist freilich nicht *Beliebigkeit* gemeint, das wird oft verwechselt. Maßstab ist das *pure docetur!* Diesem Maßstab bin ich verpflichtet, und letztlich wird nur Gott selbst einmal darüber richten.

Müssen Sie sich deshalb alles *gefallen* lassen, was ich von der Kanzel herab verkündige? Müssen Sie nicht unbedingt! Denn nicht umsonst hat Luther vom *mündigen Christen* gesprochen, in seinen Worten vom *Priestertum aller Gläubigen*. Und in diesem Sinn ist *jeder evangelische Christ* in der Lage, die Bibel zu verstehen und auszulegen. Insofern kann er/sie auch seinem Pfarrer widersprechen, wenn er/sie es mit der Bibel begründet. Das ist übrigens auch der Unterschied zwischen dem ev. Laien und dem kath. Laien: Der hat seinem Priester unbedingt zu folgen, jedenfalls nach der *reinen kath. Lehre*. Wir Menschen *müssen und sollen* vieles beurteilen, so auch die Lehre, die in der Kirche verkündet wird. Trotzdem hat Paulus natürlich auch recht, wenn er die *Freiheit des Verkündigers* betont, der allein Christus verantwortlich ist. Das ist deshalb wichtig, weil der Pfarrer oder die Predigerin vielleicht einmal etwas zu sagen hat, *was nicht jedem schmeckt*. Und darum ist seine/ihre Verantwortung klar: *Das Evan-*

¹ Das Augsburgische Bekenntnis, Art. 7

² Auf deutsch: Es ist also die Kirche die Versammlung der Heiligen, in der das Evangelium lauter gepredigt und die Sakramente ordnungsgemäß verwaltet werden. (Übersetzung M. W.)

gelium lauter verkündigen, und dabei der Rechenschaft vor Gott bewußt sein, die einmal eingefordert werden wird.

Was heißt das nun aber für den Alltag, für das Beurteilen von *Entscheidungsverhalten*, für die Beurteilung von *Menschen*? Nichts anderes: Im letzten sind wir nur *unserem Herrn verantwortlich*, und unangenehme Wahrheiten müssen ab und zu ausgesprochen werden. Aber es gilt auch das *Liebesgebot*, und das Liebesgebot hilft uns, unsere eigene Motivation zu überprüfen: Sagen wir dem andern die Wahrheit, weil wir ihm helfen wollen, oder tun wir es deshalb, weil es unserem Ego dient? Ein/e jede/r möge sich beständig prüfen in dem, wie er über andere redet, dazu dient uns auch das Wort unseres Herrn aus der Bergpredigt: „*Was siehst du den Splitter im Auge deines Bruders und übersiehst den Balken in deinem Auge?*“ Oder eben mit den Worten des Paulus, die uns heute ans Herz gelegt werden: „*Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt!*“

Amen.